

temberg, aus denen Stuttgarter kamen: Hall 15 (dazu wohl noch Phil. Jak. Laidig 166 und Hans Jak. Hoffmann 390), Gaildorf 3, Horlachen 1, Obersontheim 1, Murrhardt 6, Oppenweiler 1, Crailsheim 4, Honhardt (Hall!) 1, Gerabronn 4, Nesselbach 1, Ilshofen 1, Weckrieden 1, Künzelsau 2, Buchenbach 1, Ingelfingen 1, Niedernhall 1, Weikersheim 1, Öhringen 1, Forchtenberg 4, Neuenstein 4, Waldenburg 2, Weinsberg 2, Böhrlingsweiler 1, Eberstadt 2, Hohenegarten 1, Löwenstein 3, Heilbronn 7, Wimpfen 2, Neckarsulm 1, Brettach 1, Cleversulzbach 1, Erlenbach 1, Gochsen 1, Möckmühl 2, Neuenstadt a. L. 2, Brackenheim 6, Oberamt Brackenheim 16. Dazu kommen Bürger aus Stuttgart nach Brackenheim 2, ins Oberamt 3, Heilbronn 1, Großgartach 1, Neuenstein 1, Löwenstein 1, Weinsberg 1. Wu.

Wilhelm Engel: Würzburger Urkundenregesten vor dem Jahre 1400. (Sonderveröffentlichung der Freunde mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V. Würzburg.) 235 Seiten. Würzburg 1958.

Der 1948 von Th. Kramer gegründeten und seither rasch vorangeführten Reihe „Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg“ schließt sich diese Sonderveröffentlichung der Freunde mainfränkischer Kunst und Geschichte an. Sie enthält im ersten Teil die Regesten von 250 Urkunden aus der Handschriftensammlung des ehemaligen „Historischen Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg“, von denen zum Teil bisher Druck oder Regesten fehlten, im zweiten Teil die Regesten von 43 bisher nur unzulänglich erschlossenen Urkunden des Stadtarchivs Würzburg. Hier erscheinen von Personennamen aus unserem Vereinsgebiet von Bachenstein, von Bechlingen, von Bebenburg, von Brauneck, von Crailsheim, von Creglingen, von Krautheim, von Liebenstein, von Limpurg, von Löwenstein, von Lobenhausen, von Pfitzingen, von Schmiedelfeld, von Weinsberg, von Wallhausen, von Weikersheim, häufig die Hohenlohe; von Hallern treten auf ein Unmuß (Inmodicus) und ein Gießer, einige „de Hallis“ lassen sich nicht näher bestimmen. Orte aus dem württembergischen Franken, die in diesen Urkunden genannt werden, sind Amlshagen, Comburg, Freudenbach, Markelsheim, Neufels, Niedernhall, Öhringen, Schwäbisch Hall, Weikersheim.

G. Lendkner

Günther Schuhmann und Gerhard Hirschmann: Urkundenregesten des Zisterzienserklosters Heilsbronn. Erster Teil: 1132—1321. (Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte, III. Reihe, 3. Band, 1. Teil.) 258 Seiten. Würzburg 1957.

Wenn auch das 1132 gegründete Zisterzienserkloster Heilsbronn, eine geistliche, geistige und wirtschaftliche Zentrale in Franken mit Besitz in 292 Orten, in unserem Vereinsgebiet weniger begütert war, so machte sich sein Einfluß und seine Anziehungskraft doch nicht nur drüben in Mittelfranken, sondern auch im württembergischen Franken, besonders in den vormals brandenburgischen Landesteilen, geltend. Unter den Conventualen erscheinen in den Urkunden des genannten Zeitraums Cunradus prepositus Halsbrunensis dictus de Halle (1286), her Sifrid von Halle (1302, 1307), Friedrich von Ellrichshausen (1300), Conrad von Bronnholzheim, Abt 1303—1306 und 1317—1321. An Zeugen seien genannt Friedrich von Burleswagen (1235), Conrad von Ellrichshausen (1313), Friedrich von Markelsheim (1304), Goteboldus de Walhusen, Domherr zu Würzburg (1286). Nr. 188 berichtet von Besitz in Hachtel, Nr. 391 von solchem im Beuerlbach, Nr. 399 in Waldmannshofen. Auch rechts- und wirtschaftsgeschichtlich bietet diese Regestensammlung vieles Interessante, zum Beispiel in Nr. 19 von 1169 die „testes per aurem tracti“. Bäuerliche Familiennamen finden wir schon 1246, 1283, 1285, 1291, 1293, 1300. Der 1311 siegelnde Pfarrer von „Waringen“ dürfte, da die Urkunde von einer Stiftung des † Ludwig von Ellrichshausen, Vogts zu Gailnau, handelt, der Pfarrer von Wetringen sein. Ist Heinrich der Branth von Kruelsheim in Nr. 381 von 1318 vielleicht ein von Crailsheim?

G. Lendkner

Hanns Hubert Hofmann: ... sollen bayerisch werden. Die politische Erkundung des Majors von Ribaupierre durch Franken und Schwaben im Frühjahr 1802. 56 Seiten. Kallmünz 1954.

Die bayrische Regierung entsandte 1802 einen ihrer fähigsten Generalstabsoffiziere, den Major Karl Roger von Rappoltstein (Ribaupierre), durch Gebiete, die Bayern gern annektiert hätte. Er kam dabei auch durch Heilbronn und Hall und hat klare und präzise Beobachtungen angestellt wie diese: „Das Land (um Hall) liefert Getreide im